



Goldschmiedemeisterin Beate Fritz arbeitet in ihrer Werkstatt in Gifhorn mit fair gehandelten und nachhaltigen Materialien.

# Wegwerfen muss nicht sein

Die Gruppe der Zukunftsgoldschmiede setzt sich für das Verwenden nachhaltiger Materialien ein.

**G**oldschmiede verarbeiten Gold und Edelsteine, die häufig konventionell gewonnen werden. „Dabei werden die Natur und die in den Minen arbeitenden Menschen oft ausgebeutet“, sagt Goldschmiedin Beate Fritz. Sie gehört dem Zusammenschluss Zukunftsgoldschmiede an. Diese Gruppe möchte die Lieferwege verkürzen, zertifiziertes Gold und Silber sowie umweltschonend und sozialverträglich geförderte Edelsteine kaufen. „Wir wollen Verantwortung dafür übernehmen, dass das, was wir herstellen, möglichst nachhaltig ist“, sagt sie.

## Mit Leitbild und Alternativen

Dafür hat sich die Gruppe ein Leitbild gegeben und sucht nach alternativen Wegen und Lieferanten, die ihre Materialien ökofair abbauen. „Auch recyceltes Gold können wir neu verarbeiten. Alter Schmuck muss nicht weggeworfen werden, sondern kann auf- oder umgearbeitet werden.“ Der Gifhornerin ist wichtig, ihren Kunden eine Wahlmöglichkeit zu geben. „Vielen ist nicht bewusst, dass man nicht nur Bio-Lebensmittel bekommt, sondern auch in anderen Lebensbereichen auf Nachhaltigkeit geachtet wird.“ Dafür möchte sie in der Öffentlichkeit ein Bewusstsein schaffen.

## Engagement und Eigeninitiative

Begleitet wird die Zukunftsgoldschmiede von der Handwerkskammer. Colette Bomnüter, Beauftragte für Innovation und Technologie im Handwerk (BIT), erklärt, dass es darum geht, sich gemeinsam zu engagieren und für sich die Frage zu beantworten: „Was kann ich selbst bewegen?“ Dazu steht die Gruppe in einem regelmäßigen Austausch. „Wir veranstal-

ten kreative Workshops, holen uns bei den Kollegen Anregungen oder machen gemeinsame Ausstellungen“, berichtet Beate Fritz.

Neue Mitglieder sind in der Gruppe willkommen. „Interesse für das Thema Nachhaltigkeit sollte da sein. Man muss nicht zuerst seinen Betrieb auf nachhaltige Materialien umstellen. Wenn man erstmal angefangen hat, versucht man automatisch immer besser zu werden.“ Ihr langfristiges Ziel sei es, nur noch mit Materialien zu arbeiten, die ressourcenschonend gewonnen wurden.

## Denkanstoß und Vorbild

Colette Bomnüter weist darauf hin, dass die Zukunftsgoldschmiede auch für andere Gewerke ein Denkanstoß oder ein Vorbild sein können. „In vielen Gewerken kann man sich über den Schutz von Ressourcen, Lieferketten oder Materialien Gedanken machen und vielleicht neue Wege finden.“

CHRISTIANE BARTEL

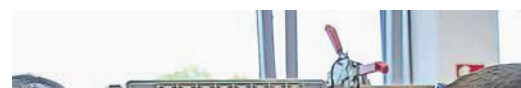
## Nachhaltiges

**Web:** [www.zukunftsgoldschmie.de](http://www.zukunftsgoldschmie.de)

**Ansprechpartnerin:** Colette Bomnüter, Beauftragte für Innovation und Technologie im Handwerk (BIT) Tel. 04131 712-194, [bomnueter@hwk-bls.de](mailto:bomnueter@hwk-bls.de)

## Freie Ausbildungsplätze melden

Mithilfe des Lehrstellenradars haben Betriebe die Möglichkeit noch fehlende Lehrlinge zu finden.



Betriebe, die Ausbildungsplätze frei haben und für 2020 noch Auszubildende suchen, können die Lehrstellenbörse der Handwerkskammer Braun-

## Seite an Seite mit dem Handwerk

Hauptgeschäftsführer der Handwerkskammer Braunschweig-Lüneburg-Stade, Eckhard Sudmeyer, ist seit 30 Jahren im Dienst des Handwerks.

Begonnen hat die Kammertätigkeit von Eckard Sudmeyer als Betriebswirtschaftlicher Berater am 22. Juni 1990

initiiert. Maßgeblich vorangetrieben hat er beispielsweise die Partnerschaft mit der Handwerkskammer Nimes

